Endbericht zur zweiten Erfassung der Brutvögel und Fledermäuse auf dem Gelände des Golfclubs Schloss Myllendonk

Stand: September 2025

Auftraggeber: Eugen Viehof Generationen-Stiftung

Auftragnehmer: Biologische Station Krickenbecker Seen e.V.

Bearbeitung: Jennifer Bröckers, M. Sc. Biologie

Dennis Heynckes, M. Sc. Biodiversität

1. Einleitung und Anlass

Das Gelände des Golfclubs Schloss Myllendonk e.V. liegt in der Stadt Korschenbroich am östlichen Stadtrand von Mönchengladbach. Der Club zeichnet sich durch seine Naturverbundenheit aus. Natur- und Umweltschutz sind in der Satzung verankert und finden auch unter den Mitgliedern hohe Anerkennung. Nach einer ersten Kartierung der Vögel und Fledermäuse 2022 wurde die Biologische Station Krickenbecker Seen e.V. in 2025 mit der erneuten Erfassung der auf dem Golfplatz vorkommenden Brutvögel und Fledermäuse beauftragt. Ziel dieses Vorhabens war es, einen näheren Überblick über die vorhandenen Arten zu erhalten und mit der Bestandssituation vor drei Jahren zu vergleichen. Zusätzlich sollten Optimierungsvorschläge für das Gelände ausgearbeitet werden, um die Artenvielfalt zukünftig zu erhöhen und die vorhandenen Lebensräume zu verbessern.

1.1 Erfassungsgebiet

Der etwa 52 ha große Golfplatz im Nordosten Mönchengladbachs ist umgeben von intensiv genutzten Agrarflächen sowie Siedlungen. Im Norden grenzt der Platz an den Myllendonker Baggersee, im Westen direkt an die Niers (Abbildung 1).

Abbildung 1: Luftbild des Golfplatzes und der angrenzenden Flächen.
(Quelle: Land NRW (2020) Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0).)

Das Gelände wird von mehreren Teichen und Gräben durchzogen, welche besonders im Bereich der Burg bzw. der Gebäude vorzufinden sind. Die offenen, kurzrasigen Flächen werden durch einzelne Baumreihen voneinander getrennt. Das Gelände ist komplett von Gebüsch- und Baumreihen eingerahmt bis auf einen kleinen Bereich im Süden. Hier sind größere Offenflächen zu finden, an die eine Obstbaumwiese mit Gebüschen grenzt. 2025 wurde der Bereich um die Driving Range im Nordwesten umgebaut, sodass hier die Entfernung einiger Bäume und Büsche notwendig war. An zwei weiteren Stellen im Osten und Westen wurden ebenfalls in kleineren Bereichen Bäume entnommen.

2. Methoden

2.1 Erfassung der Brutvögel

Im Rahmen von vier morgendlichen Begehungen zwischen März und Juni wurden die auf dem Golfplatz vorgefundenen Brut- und Rastvogelarten bzw. Nahrungsgäste erfasst (Südbeck et al. 2025). Lokal bedeutsame und / oder Brutvögel nach der Roten Liste NRW (Sudmann et al. 2023) wurden durch eine Revierkartierung ermittelt. Anschließend wurden die Reviere ausgewertet und punktgenau in eine Karte eingetragen (Anhang 1). Häufige Brutvögel wurden rein quantitativ bei jedem Kartierdurchgang aufgenommen. Nach Abschluss aller Begehungen wurde für jede häufige Art die Maximalzahl aller vier Durchgänge ausgewählt und diese einer Größenklasse zugeordnet.

Für die Ermittlung der Eulenreviere fanden zwei Nachtbegehungen mithilfe einer Klangattrappe im Februar und März statt. Klangattrappen spielen dabei den Gesang bzw. Ruf der zu kartierenden Art vom Band ab, sodass revieransässige Tiere hierauf mit einer Antwort reagieren.

2.2 Erfassung der Fledermäuse

An drei Terminen von Juni bis August wurden Fledermäuse an warmen, möglichst windstillen Abenden für zwei Stunden mit einem Bat-Detektor erfasst (MKULMV NRW 2021). Damit werden die Ultraschalllaute der verschiedenen Arten für das menschliche Ohr hörbar gemacht. Durch zweimaliges Ablaufen des Randbereiches ab Sonnenuntergang wurde bei Kontakt die mögliche Anzahl der Fledermäuse gezählt, der Ruf nach Möglichkeit auf Artniveau bestimmt und die Sichtung in eine Karte übertragen. Zusätzlich fand eine Tagesbegehung zur Quartiersuche statt. Dabei wurden alte Bäume und Gemäuer auf geeignete Tagesschlafplätze für Fledermäuse (z.B. Baumhöhlen oder Mauernischen) kontrolliert.

2.3 Weitere Erfassungen

Neben Vögeln und Fledermäusen wurden bei allen Kartierungen auch zufällige Beobachtungen von anderen Säugetieren, Amphibien, Fischen und auffälligen Tieren wie Leuchtkäfern notiert.

3. Ergebnisse

3.1 Brutvögel 2025

Insgesamt konnten 46 Vogelarten auf dem Golfplatzgelände erfasst werden. Hiervon brüteten 40 Arten auf dem Gelände, während es sechs Arten zur Nahrungsaufnahme bzw. als Jagdrevier nutzten (Tabelle 1, Tabelle 2). Die häufigste auf dem Golfplatz vorkommende Art war die Ringeltaube (*Columba palumbus*, 50-60 erfasste Brutpaare). Mit Star (*Sturnus vulgaris*), Steinkauz (*Athene noctua*), Teichhuhn (*Garrulus glandarius*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*) brüteten vier Arten im Untersuchungsraum, die laut der aktuellen Roten Liste NRW im Bestand potenziell gefährdet sind (Sudmann et al. 2023). Zu den Nahrungsgästen zählten u. a. Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), Sumpfmeise (*Poecile palustris*) und Mäusebussard (*Buteo buteo*).

Tabelle 1: Übersicht der häufigen Brutvögel und Nahrungsgäste 2025.

Vogelart	**Wissenschaftlicher Name**	**Größenklasse Brutpaare**	**Nahrungsgast**
Amsel	*Turdus merula*	20-30	
Blaumeise	*Cyanistes caeruleus*	40-50	
Buchfink	*Fringilla coelebs*	15-25	
Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*	10-20	
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	1-5	
Graureiher	*Ardea cinerea*		1
Grünfink	*Chloris chloris*	5-10	
Haussperling	*Passer domesticus*	1-5	
Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	15-20	
Kohlmeise	*Parus major*	40-50	
Mauersegler	*Apus apus*		3
Mäusebussard	*Buteo buteo*		2
Misteldrossel	*Turdus viscivorus*		1
Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	25-35	
Ringeltaube	*Columba palumbus*	50-60	
Rotkehlchen	*Erithacus rubecula*	45-55	
Singdrossel	*Turdus philomelos*	5-10	
Sumpfmeise	*Poecile palustris*		1
Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*		1
Wintergoldhähnchen	*Regulus regulus*	1-5	
Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*	10-20	
Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*	30-40	
Anzahl d. Arten	**22**		

Tabelle 2: Übersicht der seltenen und/oder lokal bedeutsamen Brutvögel. Die genaue Verteilung kann Anhang 1 entnommen werden. Rote Liste NRW nach Sudmann et al. (2023). * = ungefährdet, V = Vorwarnliste, 3 = gefährdet.

Vogelart	**Wissenschaftlicher Name**	**Rote Liste NRW**	**Anzahl Brutpaare 2025**
Bachstelze	*Motacilla alba*	*	2
Blässhuhn	*Fulica atra*	*	2
Buntspecht	*Dendrocopos major*	*	6
Dohle	*Corvus monedula*	*	4
Eichelhäher	*Garrulus glandarius*	*	2
Eisvogel	*Alcedo atthis*	*	1
Elster	*Pica pica*	*	2
Fasan	*Phasianus colchicus*		5
Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*	*	2
Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*	*	2
Grünspecht	*Picus viridis*	*	3
Hohltaube	*Columba oenas*	*	3
Kanadagans	*Branta canadensis*		2
Kleiber	*Sitta europaea*	*	4
Nilgans	*Alopochen aegyptiaca*		1
Rabenkrähe	*Corvus corone*	*	5
Reiherente	*Aythya fuligula*	*	1
Star	*Sturnus vulgaris*	3	9
Steinkauz	*Athene noctua*	3	1
Stieglitz	*Carduelis carduelis*	*	1
Stockente	*Anas platyrhynchos*	*	5
Teichhuhn	*Gallinula chloropus*	3	2
Turmfalke	*Falco tinnunculus*	V	1
Waldkauz	*Strix aluco*	*	1
Anzahl d. Arten	**24**		

3.2 Vergleich der Vogeldaten 2022 und 2025

Sowohl in 2022 als auch in 2025 wurden insgesamt 16 häufige Brutvogelarten quantitativ erfasst, wobei das Artinventar nicht völlig deckungsgleich ist (Tabelle 3):

14 Arten konnten in beiden Jahren festgestellt werden. Davon zeigten 10 Arten eine stabile Revierzahl, während es bei Buchfink (*Fringilla coelebs*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) und Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) zu deutlicheren Abnahmen bzw. bei der Ringeltaube (*Columba palumbus*) zu einem Bestandsanstieg kam. Fitis (*Phylloscopus trochilus*) und Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*) wurden bei der Kartierung in 2025 nicht mehr als Brutvögel nachgewiesen. Stattdessen gab es erstmals festgestellte Brutpaare von Gartengrasmücke (*Sylvia borin*) und Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*).

Tabelle 3: Vergleich der häufigen Brutvögel für die Jahre 2022 und 2025. Rot markiert = Abnahme, grün markiert = Zunahme.

Vogelart	Wissenschaftlicher Name	Größenklasse Brutpaare 2022	Größenklasse Brutpaare 2025
Amsel	*Turdus merula*	20-30	20-30
Blaumeise	*Cyanistes caeruleus*	30-40	40-50
Buchfink	*Fringilla coelebs*	30-40	15-25
Fitis	*Phylloscopus trochilus*	1-5	0
Gartenbaumläufer	*Certhia brachydactyla*	15-25	10-20
Grünfink	*Chloris chloris*	5-10	5-10
Gartengrasmücke	*Sylvia borin*	0	1-5
Haussperling	*Passer domesticus*	1-5	1-5
Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	15-20	15-20
Kohlmeise	*Parus major*	40-50	40-50
Mönchsgrasmücke	*Sylvia atricapilla*	35-45	25-35
Ringeltaube	*Columba palumbus*	30-40	50-60
Rotkehlchen	*Erithacus rubecula*	60-70	45-55
Schwanzmeise	*Aegithalos caudatus*	1-5	0
Singdrossel	*Turdus philomelos*	5-10	5-10
Wintergoldhähnchen	*Regulus regulus*	0	1-5
Zaunkönig	*Troglodytes troglodytes*	30-40	10-20
Zilpzalp	*Phylloscopus collybita*	30-40	30-40
Anzahl d. Arten		**16**	**16**

Der Vergleich der seltenen und/oder lokal bedeutsamen Brutvögel für die Jahre 2022 und 2025 ergab einen leichten Artenrückgang von 27 auf 24 Arten (Tabelle 4). Die Revierzahlen von 21 Arten waren in beiden Jahren stabil. Deutlichere Abnahmen traten bei Dohle (*Corvus monedula*), Rabenkrähe (*Corvus corone*) und Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) auf, wobei letztere gar nicht mehr als Brutvogel nachgewiesen wurde. Ebenso konnte das einzelne Revier von Kleinspecht (*Dryobates minor*) und Schleiereule (*Tyto alba*) aus 2022 nicht bestätigt

werden. Die Sumpfmeise (*Poecile palustris*) wurde in 2025 nicht mehr als Brutvogel, sondern als Nahrungsgast auf dem Gelände gewertet, während die Elster (*Pica pica*) im Gegensatz zu 2022 nicht nur als Nahrungsgast, sondern auch brütend auftrat.

Tabelle 4: Vergleich der seltenen und/oder lokal bedeutsamen Brutvögel für die Jahre 2022 und 2025. Rot markiert = Abnahme.

Vogelart	**Wissenschaftlicher Name**	**Anzahl Brutpaare 2022**	**Anzahl Brutpaare 2025**
Bachstelze	*Motacilla alba*	2	2
Blässhuhn	*Fulica atra*	3	2
Buntspecht	*Dendrocopos major*	7	6
Dohle	*Corvus monedula*	8	4
Dorngrasmücke	*Sylvia communis*	5	0
Eichelhäher	*Garrulus glandarius*	2	2
Eisvogel	*Alcedo atthis*	1	1
Elster	*Pica pica*	0	2
Fasan	*Phasianus colchicus*	2	5
Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*	1	2
Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*	2	2
Grünspecht	*Picus viridis*	3	3
Hohltaube	*Columba oenas*	5	3
Kanadagans	*Branta canadensis*	2	2
Kleiber	*Sitta europaea*	5	4
Kleinspecht	*Dryobates minor*	1	0
Nilgans	*Alopochen aegyptiaca*	1	1
Rabenkrähe	*Corvus corone*	13	5
Reiherente	*Aythya fuligula*	1	1
Schleiereule	*Tyto alba*	1	0
Star	*Sturnus vulgaris*	10	9
Steinkauz	*Athene noctua*	1	1
Stieglitz	*Carduelis carduelis*	3	1
Stockente	*Anas platyrhynchos*	3	5
Sumpfmeise	*Poecile palustris*	1	0
Teichhuhn	*Gallinula chloropus*	3	2
Turmfalke	*Falco tinnunculus*	1	1
Waldkauz	*Strix aluco*	1	1
Anzahl d. Arten		**27**	**24**

Das Artenspektrum der Nahrungsgäste, deren Feststellung vor allem auf Zufallsbeobachtungen beruht, variierte zwischen beiden Jahren (Tabelle 5).

Tabelle 5: Vergleich der Nahrungsgäste für die Jahre 2022 und 2025.

Vogelart	Wissenschaftlicher Name	Nahrungs-gast 2022	Nahrungs-gast 2025	Brutpaar
Elster	*Pica pica*	2	0	2025
Graureiher	*Ardea cinerea*	2	1	
Kernbeißer	*Coccothraustes coccothraustes*	1	0	
Kormoran	*Phalacrocorax carbo*	2	0	
Mauersegler	*Apus apus*	1	3	
Mäusebussard	*Buteo buteo*	2	2	
Misteldrossel	*Turdus viscivorus*	0	1	
Rotmilan	*Milvus milvus*	1	0	
Sperber	*Accipiter nisus*	1	0	
Sumpfmeise	*Poecile palustris*	0	1	2022
Wacholderdrossel	*Turdus pilaris*	1	0	
Waldschnepfe	*Scolopax rusticola*	0	1	

3.3 Fledermäuse

Während der drei Fledermausbegehungen konnten mit Großem Abendsegler (*Nyctalus noctula)*, Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii)* und Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus)* dieselben Arten wie in 2022 erfasst werden (Tabelle 6). Die Zwergfledermaus war dabei die häufigste Fledermausart. Sie hielt sich vorwiegend an baumreichen Randstrukturen und in der Nähe der Gewässer auf. Wasserfledermaus und Großer Abendsegler wurden am Burggraben bzw. in Schlossnähe erfasst. Ein Verdacht auf Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) konnte aufgrund der komplexen Struktur der Lautäußerungen nicht zweifelsfrei bestätigt werden.

Bei der Tagesbegehung wurde kein besetztes Fledermausversteck gefunden, auch wenn sich die Anzahl der vorgefundenen Spechthöhlen auf dem Gelände etwas gesteigert hat. Vermutlich schlafen einige der angetroffenen Fledermäuse in Spalten und Rissen der Bäume bzw. ihrer Rinde.

Tabelle 6: Übersicht über die nachgewiesenen Fledermausarten. Rote Liste NRW nach LANUV (2010).

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Anzahl	Rote Liste NRW
Großer Abendsegler	*Nyctalus noctula*	1-5	Vorwarnliste
Wasserfledermaus	*Myotis daubentonii*	1-5	Gefährdung unbekannten Ausmaßes
Zwergfledermaus	*Pipistrellus pipistrellus*	10-20	Ungefährdet

3.4 Weitere Tiergruppen

Regelmäßig konnten bei den Begehungen 2025 mehrere Rehe (*Capreolus capreolus*), Feldhasen (*Lepus europaeus*), Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*) und Eurasische Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) festgestellt werden. Beim Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) gelang der Nachweis einer nächtlichen Paarung. Zusätzlich konnten zwei Biberburgen sowie ein toter Biber (*Castor fiber*) mittels Fotobeweis auf dem Gelände gefunden werden. Des Weiteren wurden mindestens 14 Exemplare der invasiven Nutria (*Myocastor coypus*) gezählt, wobei die tatsächliche Anzahl vermutlich deutlich höher anzusetzen ist.

Bei den Amphibien konnten zwei Arten festgestellt werden: Erdkröte (*Bufo bufo*) und Wasserfrosch (*Pelophylax spec*.).

Zusätzlich wurden bei einer nächtlichen Fledermausbegehung Vertreter der Leuchtkäfer (*Lampyridae*) auf dem Gelände erfasst.

4. Diskussion

4.1 Vögel

Das Artenspektrum auf dem Gelände des Golfclubs Schloss Myllendonk weist viele Übereinstimmungen mit typischen Vertretern einer parkähnlichen Kulturlandschaft auf. Besonders hervorzuheben sind die Brutnachweise von Arten wie z. B. Star (*Sturnus vulgaris*) und Hohltaube (*Columba oenas*), welche auf totholzreiche Strukturen mit Bruthöhlen hindeuten. Eisvogel (*Alcedo atthis*), Dohle (*Corvus monedula*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*) zeigen als Arten der Fließgewässer bzw. Gebäudebrüter die über einen üblichen Park hinausgehende Strukturvielfalt an. Ebenso ist die Anwesenheit des im Bestand gefährdeten Steinkauzes (*Athene noctua*) als Besonderheit der Anlage zu nennen und auf die offenen Flächen im Bereich der Obstwiese zurückzuführen.

Grundsätzlich konzentrieren sich die meisten Vogelreviere auf die strukturreichen Altbaumbestände, Gebäude und Teiche um das Schloss Myllendonk herum. Auf dem weiteren Gelände häufen sich die Arten in den ruhigeren, strukturreichen Randbereichen mit hohen Baumanteilen, insbesondere im Westen entlang der Altbaumreihen. Die strukturärmeren Bereiche um die Bahnen werden meist nur zur Nahrungsaufnahme aufgesucht (Anhang 1).

Für die festgestellten Unterschiede zwischen 2022 und 2025 lassen sich mehrere Erklärungen finden:

1. *Jährliche Schwankungen der Populationen und Artenzusammensetzungen*
   Jede Population unterliegt jährlichen Schwankungen. Daher ist zu erwarten, dass nicht in jedem Jahr die gleiche Anzahl an Brutpaaren in einem Gebiet aufgefunden werden können. Die Einteilung der häufigen Arten in Größenklassen federt dabei schon leichte Schwankungen ab.

2. *Aktivität der Brutvögel*
   Kartierungen erlauben nur Momentaufnahmen, die in vielen Fällen von der Gesangsaktivität abhängen. Zwar werden Begehungen ausschließlich bei guten Witterungsbedingungen durchgeführt, um die Erfassungswahrscheinlichkeit zu erhöhen, doch gerade Arten mit nur wenigen Revieren können nicht immer dokumentiert werden. So werden bspw. Schleiereulen (*Tyto alba*) meist über Zufallsbeobachtungen festgestellt, da die Art weder regelmäßig ruft, noch gut auf Klangattrappen reagiert. Auch beim Nachweis von Nahrungsgästen wie z. B. Rotmilan (*Milvus milvus)* und Sperber (*Accipiter nisus*) handelt es sich um zufällige Beobachtungen, sodass die Abwesenheit der Arten in einem Jahr keine Aussage über die Lebensraumqualität erlaubt.

3. *Überregionale Rückgänge*
   Einzelne Arten wie der Fitis (*Phylloscopus trochilus)* sind grundsätzlich von einem Bestandsrückgang in Mitteleuropa betroffen, sodass Abnahmen der Revierzahlen nicht zwangsläufig eine abnehmende Eignung des Golfplatzes als Lebensraum widerspiegeln.

4. *Umbau der Driving Range und weitere Entnahme einiger Bäume*
   Der Umbau der Driving Range und die damit einhergehende Entnahme von Sträuchern, Gehölzen und Bäumen führte ebenso wie das Entfernen weiterer Bäume in mindestens zwei Randbereichen zu einem Wegfall an wichtigen Brutmöglichkeiten. Darüber hinaus trugen die Arbeiten in Verbindung mit großen Maschinen und Baulärm während der Brutperiode zu einer Störung bei. Da es sich bei den auffälligen Rückgängen von Rotkehlchen und Zaunkönig um Heckenbrüter handelt, ist ein Zusammenhang mit den Umbauarbeiten naheliegend.

4.2 Fledermäuse

Alle in Deutschland vorkommenden Fledermausarten und ihre Lebensstätten stehen unter strengem Naturschutz, sodass bereits ihre Anwesenheit eine hohe Relevanz aus naturschutzfachlicher Sicht hat. Wie erwartet waren vor allem Zwergfledermäuse, aber auch wenige Wasserfledermäuse auf dem Gelände anzutreffen. Sie sind typische und noch häufige Arten des Siedlungsbereiches, da sie ihre Wochenstuben oft an und in Gebäuden beziehen. Umliegende Parks, Gärten, Gewässer oder wie in diesem Fall Golfplätze nutzen sie als Jagdhabitat. Der Große Abendsegler legt mehrere Kilometer in der Nacht zurück und hat dementsprechend einen sehr großen Aktionsraum, sodass er bei drei Kartierdurchgängen nur zufällig erfasst werden kann.

Aufgrund der Lage des Golfplatzes wären folgende weitere Arten noch auf der Fläche möglich gewesen: Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) und Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*). Insbesondere die Breitflügelfledermaus gehört wie die Zwerg- und Wasserfledermaus zu den Arten, die im Siedlungsbereich anzutreffen sind. Da

sie jedoch vor allem große Käfer und Schmetterlingsarten als Beute bevorzugt, findet sie auf dem Golfplatz möglicherweise nicht das passende Nahrungsangebot.

Aufgrund des Einsatzes eines neuen Bat-Loggers wurde die Methodik im Vergleich zu 2022 angepasst. Um Doppelzählungen zu vermeiden, wurde hauptsächlich der Außenbereich des gesamten Golfplatzes abgelaufen (Anhang 2). Der innere Bereich (in dem die Spielbahnen liegen), wurde hierbei nicht begangen. Die erfassten Zahlen sind somit nur Mindestwerte und können schätzungsweise bis zu doppelt so hoch liegen. Eine flächenscharfe Zuweisung sowie eine exakte Angabe der jagenden Fledermäuse ist aufgrund ihrer weiträumigen Gebietsnutzung grundsätzlich nicht möglich.

4.3. Weitere Tiergruppen

Mit Feldhase (*Lepus europaeus*) und Biber (*Castor fiber*) finden zwei Arten wichtige Rückzugsräume auf dem Gelände des Golfplatzes, die zunehmend in ihrem Bestand bedroht sind bzw. für deren Schutz die Europäische Union eine besondere Verantwortung hat. Auch das Vorhandensein von Leuchtkäfern (*Lampyridae*) durch das Belassen von Altgrasstrukturen ist vor dem Hintergrund der allgemeinen Bestandsrückgänge dieser Artengruppe positiv hervorzuheben.

5. Empfohlene Schutzmaßnahmen

Um die Artenvielfalt und Bestandsgrößen der betrachteten Artengruppen zu erhalten und weiter zu fördern, ist das Zusammenspiel der folgenden Vorschläge wichtig. Dabei müssen sowohl weitere Fortpflanzungsstätten und Versteckmöglichkeiten als auch eine Erhöhung bzw. Erweiterung des Nahrungsangebotes berücksichtigt werden.

5.1. Bepflanzung und Mähen

Bei geplanten Bepflanzungen sollte immer auf einheimische Pflanzenarten (Baum- bzw. Straucharten) zurückgegriffen werden. Sie bieten den passenden Lebensraum für unsere einheimische Tierwelt und führen zu einer Erhöhung der Artenvielfalt. Grundsätzlich sollte der Golfplatz, sofern möglich, durch noch mehr Sträucher und Gehölze zu einem Mosaik an Lebensräumen optimiert werden, insbesondere nach der Gehölzentnahme im Rahmen des Umbaus der Driving Range. Die Entwicklung einer Hecke von 2 bis 4 m Breite stellt einen idealen Lebensraum für Vögel dar, indem sie nicht nur Nistmöglichkeiten schafft, sondern auch Nahrungsquelle ist. Der Wert der Hecke steigt dabei mit ihrer Breite bzw. Länge. Möglich wäre auch die Anpflanzung mehrerer Heckengesellschaften. Sie bieten einen völlig anderen Lebensraum als Bäume und eine andere Nahrungsquelle. Ergänzend sollten ebenfalls Benjeshecken (auch Totholzhecke genannt) zur weiteren Strukturanreicherung angelegt werden. Diese ermöglichen eine sinnvolle Verwertung des anfallenden Holzes und schaffen Lebensräume für Insekten, Vögel wie Rotkehlchen und Haussperling und Säugetiere wie Igel.

In den Zonen, in denen nicht gespielt wird, sollten sich zur Optimierung der Nahrungsquellen für Vögel und Fledermäuse ungemähte Abschnitte mit nur noch selten gemähten Bereichen (ein bis zweimal jährlich) abwechseln und das Wachstum von blühenden Hochstauden gefördert werden. Durch Belassen von Randstreifen und Einsäen von einheimischen Pflanzenarten über mehrere Jahre (Wildblumenwiesen) kann auch die Artenvielfalt der Insekten deutlich erhöht werden, was u. a. den hier nicht untersuchten Wildbienen zugutekäme. Die auf dem Golfplatz stehenden Bienenstöcke mit Honigbienen stehen aktuell in starker Konkurrenz zu der Förderung von Wildbienen. Ideal wäre die Etablierung fließender Übergänge von Wiesen und Altgrasstreifen zu Heckengehölzen und anschließendem Wald.

Das Obst und die Früchte der Bäume und Sträucher sollten möglichst hängen bzw. auf dem Boden liegen bleiben, da sie eine gute Nahrungsquelle für Insekten und Vögel, aber auch Säugetiere darstellen. Zusätzlich kann das Herbstlaub dort, wo es nicht stört, liegen gelassen oder zu Haufen zusammengeharkt werden. Nach Möglichkeit sollte auf Laubbläser und -sauger verzichtet werden, da diese großen Schaden bei kleinen Tieren wie z. B. Insekten anrichten.

Ebenso sollten keine Pestizide auf dem Gelände zum Einsatz kommen, insbesondere in den Bereichen, die als Rückzugsräume für die Tier- und Pflanzenwelt dienen.

5.2. Vogelnistkästen

Um das Artenspektrum der vorhandenen Brutvögel zu erweitern, sollten zusätzliche Vogelnistkästen auf dem Gelände angeboten werden. Dies wäre insbesondere in den markierten Bereichen sehr sinnvoll, da die Verteilung der Reviere zeigt, in welchen Bereichen es voraussichtlich an Brutplätzen mangelt (Abbildung 2, Anhang 3). In den gelb und rot markierten Flächen könnten in einem Abstand von jeweils 50 m abwechselnd Halbhöhlen- und Höhlenbrüterkästen aufgehangen werden, damit die jeweiligen Nistkästentypen nicht zu nahe beieinander hängen. Allgemein sollten alle Kästen so ausgerichtet sein, dass sie auf der Ost- bzw. Nordostseite eines Baumes bzw. Gebäudes hängen, sodass sie abgewandt von der Sonne stehen. Halbhöhlen- und Höhlenbrüterkästen sollten in 2 - 4 m Höhe angebracht werden, Hohltaubenkästen in 5 m Höhe. Die Anbringung von Steinkauzröhren sollten in Obstbäumen auf möglichst geraden Ästen erfolgen. Alle Kästen müssen regelmäßig gesäubert werden. Hierfür eignet sich der Zeitraum November bis Februar. Die Säuberungsintervalle sind abhängig von der Art des Nistkastens. Halbhöhlen- bzw. Höhlenbrüterkästen sollten jedes Jahr gesäubert werden, dabei kann ein geringer Bodensatz in den Kästen verbleiben. Bei Hohltaubenkästen erfolgt die Reinigung alle zwei Jahre, bei Steinkauzröhren etwa alle fünf Jahre.

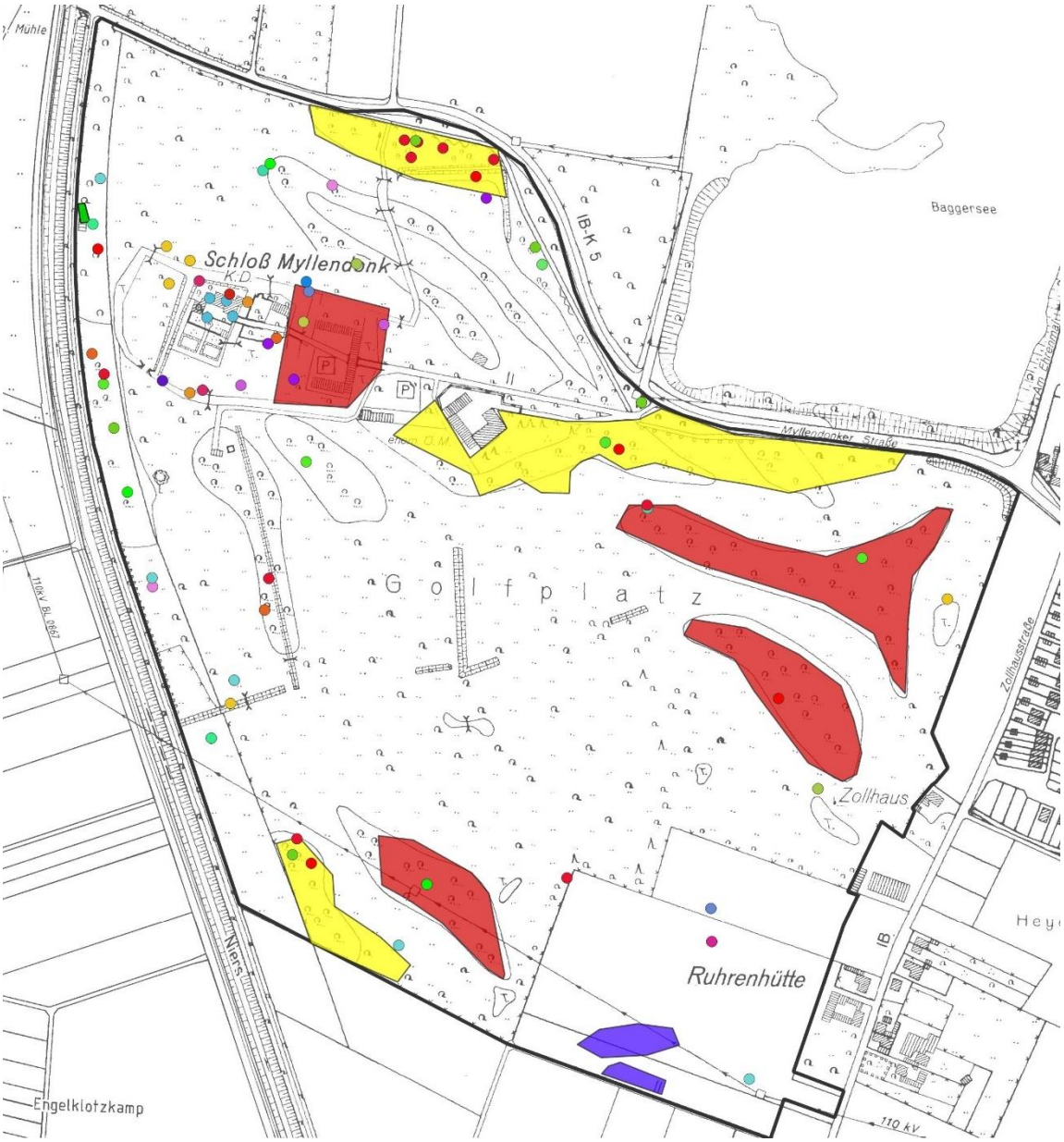

Abbildung 2: Geeignete Bereiche für Vogelnistkästen in Kombination mit der Verteilung der vorgefundenen seltenen und/oder lokal bedeutsamen Brutvögel. Rot = Bereiche für Halbhöhlen- und Höhlenbrüterkästen, grün = Bereich für Hohltaubenkasten, gelb = Bereiche, in denen neben Halbhöhlen- und Höhlenbrüterkästen auch Hohltaubenkästen angebracht werden können, blau = Bereiche für Steinkauzröhren. Die unterschiedlich gefärbten Punkte stehen für die Reviere der verschiedenen Brutvögel (die Punkte-Legende ist Anhang 1 zu entnehmen).

5.3. Fledermausquartiere

Auf dem Gelände des Golfplatzes gibt es zahlreiche Versteckmöglichkeiten sowie Tagesschlafplätze für baumbewohnende Fledermausarten. Um das vorhandene Artenspektrum zu erweitern, können zukünftig noch weitere Versteckmöglichkeiten geschaffen werden. Hier sollte in erster Linie auf natürliche Verstecke gesetzt werden, indem alte bzw. tote Bäume stehen gelassen werden. Außerdem können Fledermauskästen oder Fledermausbretter aufgehängt werden (s. Anhang Broschüre Fledermausquartiere S. 33-34). Diese Fledermausquartiere können selbst gebaut oder gekauft werden. Sie sollten in mindestens 3 - 5 m Höhe in einem ruhigen Bereich angebracht werden, welcher einen freien Anflug ermöglicht und im Sommer nicht ganztägig der prallen Sonne ausgesetzt ist. Unterhalb des Kastens sollten sich keine Fenster, Sitzmöglichkeiten oder Ähnliches befinden, da es sonst zu Konflikten mit Verschmutzungen durch Fledermauskot kommen kann.

Fledermauskästen (Abbildung 3, Anhang 4, braune Bereiche) sollten in den bewaldeten Bereichen in Gruppen von zwei bis vier Kästen an einer Stelle aufgehängt, Fledermausbretter (Abbildung 3, Anhang 4, orangener Bereich) können an Gebäuden möglichst hoch angebracht werden. Zusätzlich sollte immer auch die Anbringung eines Meisenkastens als Ablenkung erfolgen, da Meisen dazu neigen, bei einem Mangel an Brutplätzen auch Fledermauskästen zum Brüten zu nutzen. Die Bretter sollten an der Ost- oder Westseite der Fassade aufgehängt werden, damit sie nur zeitweilig von der Sonne beschienen sind. Es empfiehlt sich, Fledermausbretter an mindestens zwei Häuserseiten anzubieten, sodass die Fledermäuse das Quartier wetterabhängig wechseln können.

Zusätzlich kann der besichtigte Torburgenturm an der Brücke vor dem Restaurant Versteckmöglichkeiten für Fledermäuse anbieten, wenn hier eine Einflugöffnung geschaffen wird. Hierbei sollte allerdings beachtet werden, dass Tauben nicht hineinfliegen können. Die Öffnung sollte mindestens 10 cm hoch und so lang wie das Fenster sein und darf niemals verschlossen werden. Einfache Umbaumöglichkeiten werden in der angehängten Broschüre erläutert (Anhang Broschüre Neuschaffung Einflugsöffnungen).

Abbildung 3: Geeignete Bereiche zum Aufhängen von Fledermausquartieren. Braun = Bereiche für Fledermauskästen, orange = Bereiche für Fledermausbretter.

5.4. Gewässer

Die auf dem Golfplatz befindlichen Gewässer sind alle der Gruppe der Kleinst- bzw. Kleingewässer zuzuordnen, welche mit großen Fischarten wie Karpfen oder Hechten besetzt sind. Um die Gewässer deutlich zu optimieren, wäre die Entschlammung der Gewässer und eine Entnahme aller Fische bis auf wenige, für Kleingewässer geeignete Fischarten sinnvoll. Hier würden sich einheimische Arten wie Drei- und Neunstachliger Stichling (*Gasterosteus aculeatus, Pungitius pungitius*) anbieten. Während der Hecht in erster Linie als Raubfisch alle kleineren Fische sowie auch Jungvögel vertilgt, ist die Haltung von Karpfen mit zwei großen Problemen behaftet. Zum einen fressen Karpfen Fisch- sowie Amphibienlaich, Wasserpflanzen jeglicher Art und alle am Boden lebenden Kleinlebewesen wie Insektenlarven, Schnecken und Würmer. Dies führt dazu, dass die Gewässer nur wenig Fressbares für andere Tierarten wie den Eisvogel beherbergen. Zum anderen durchwühlen Karpfen die Grundsubstanz des Bodens, was zu ständig aufgewühltem Wasser und damit zu einer permanent schlechten Sicht im Wasser führt. Dies ist besonders für Ansitzjäger wie den Eisvogel schlecht. Zusätzlich führt das ständige Zerwühlen des Bodens dazu, dass sich Wasserpflanzen nicht ansiedeln können. Diese würden allerdings die Wasserqualität deutlich verbessern und einen neuen Lebensraum sowie Nahrungsquelle für viele weitere Tierarten schaffen.

Um die Artenvielfalt auf dem Golfplatz zu erhöhen, könnten gezielt Amphibien auf dem Gelände gefördert werden. Da im Norden Amphibien vorhanden sind und auch zwei Arten auf dem Golfplatz nachgewiesen werden konnten, ist eine Schaffung bzw. Optimierung von Gewässern erfolgsversprechend (Abbildung 4, Anhang 5, türkiser Bereich). Wichtig wäre, die Gewässer fischfrei zu halten. Im Osten befinden sich zwei Gewässer, die abgefischt werden sollten (Abbildung 4, Anhang 5, hellblauer Bereich). Diese müssten im Anschluss vermutlich entschlammt und durch gezielte Anpflanzung zu Feuchtbiotopen optimiert werden. Hiervon würden neben Amphibien auch Insekten wie Libellen und weitere Vogelarten profitieren. Das Gewässer im Süden (Abbildung 4, Anhang 5, dunkelblauer Bereich) ist ausgetrocknet, stellt aber einen guten, ruhigen Standort für die Wiederherstellung eines Gewässers dar.

Abbildung 4: Lage von geeigneten Gewässern für Amphibien. Türkis = Bereich für Neuanlage eines Gewässers, hellblau = Optimierung des Gewässers, dunkelbau = Wiederherstellung eines ehemaligen Gewässers.

6. Zusammenfassung

Nach 2022 erfolgte zum zweiten Mal eine Kartierung der Brutvögel und Fledermäuse auf dem Gelände des Golfclubs Schloss Myllendonk. Mit 46 festgestellten Vogelarten und drei nachgewiesenen Fledermausarten zeichnete sich 2025 eine ähnliche Bestandssituation ab wie drei Jahre zuvor. Neben typischen Vertretern einer parkähnlichen Kulturlandschaft sind u. a. die in NRW gefährdeten Arten Star, Steinkauz und Teichhuhn als Brutvögel besonders hervorzuheben. Außerdem weisen Vogelarten wie Eisvogel und Hohltaube auf das Vorhandensein wichtiger Strukturelemente wie Gewässer und Totholz hin. Zur weiteren Förderung der Artenvielfalt bieten sich neue Gehölzpflanzungen und die Anlage von Blüh- bzw. Altgraswiesen mit einheimischen Arten, die Anbringung zusätzlicher Vogelnistkästen und Fledermausquartiere sowie die Optimierung und Neuanlage von Gewässern an.

Literatur:

LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (2010). Rote Liste und Artenverzeichnis der Säugetiere - Mammalia - in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ (MKULNV) des Landes Nordrhein-Westfalen & FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG GMBH (2021). Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring. Aktualisierung 2020. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. Anhang 5.

SÜDBECK, P.; ANDRETZKE, H.; FISCHER, S.; GEDEON, K.; PERTL, C.; LINKE, T. J.; GEORG, M.; KÖNIG, C.; SCHIKORE, T.; SCHRÖDER, K.; DRÖSCHMEISTER, R. & SUDFELDT, C. (2025). Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Überarbeitete Auflage. Münster.

SUDMANN, R. S.; SCHMITZ, M.; GRÜNEBERG, C.; HERKENRATH, P.; JÖBGES, M. M.; MIKA, T.; NOTTMEYER, K.; SCHIDELKO, K.; SCHUBERT, W. & STIELS, D. (2023). Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 7. Fassung, Stand: Dezember 2021. Charadrius 57, Heft 3-4: 75-130.

Weiterführender Link zur Anlage von Hecken:

https://www.naturschutzbuero-zollernalb.de/berichte/heckenpflege/hecken_hintergrund.htm

Anlagen

Anhang 1: Reviere 2025

Anhang 2: Flugrouten Fledermäuse 2025

Anhang 3: Geeignete Bereiche für Vogelnistkästen

Anhang 4: Geeignete Bereiche für Fledermausquartiere

Anhang 5: Geeignete Bereiche für Amphibiengewässer

Broschüre: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2015). Fledermausquartiere an Gebäuden. Erkennen, erhalten, gestalten. Sonnefeld.

Broschüre: KOORDINATIONSSTELLE FÜR FLEDERMAUSSCHUTZ SÜDBAYERN. Neuschaffung von Einflugsöffnungen für Fledermäuse. Waldkraiburg.